Zusammenfassung

Diese Dissertation untersucht umfassend die Wohlfahrtsfolgen großflächiger Landkäufe (eng. LSLAs). Mithilfe quantitativer und qualitativer Methoden, darunter modernste quasi-experimentelle und experimentelle Designs, werden die sozioökonomischen, psychischen und konfliktbezogenen Auswirkungen großflächiger Ölpalmpflanzungen und anderer landbasierter Investitionen isoliert und quantifiziert.

Der erste Teil der Arbeit analysiert, wie LSLAs lokale Lebensgrundlagen beeinflussen. Anhand von Daten aus Liberia zeigt sich, dass Beschäftigung auf Ölpalmpflanzungen zwar zu moderaten Lohnsteigerungen führt, jedoch Ausgaben, Vermögen und Ernährungssicherheit nicht signifikant verbessert und Ungleichheit leicht erhöht wird. Ohne inklusivere Investitionsmodelle sind LSLAs daher kaum geeignet, eine breite ländliche Entwicklung zu fördern.

In Indonesien, speziell Westkalimantan, ergibt die quasi-experimentelle Analyse neuerer Plantagen ähnliche Ergebnisse: Der Übergang von traditioneller Landwirtschaft zu Lohnarbeit und kleinbäuerlichem Ölpalmanbau zeigt keine oder negative wirtschaftliche Effekte für ländliche Haushalte. Das steht im Kontrast zu indonesischen Regionen, die in früheren Phasen der Ölpalmexpansion beteiligt waren. In Gegenüberstellung mit den hohen Umweltkosten durch Entwaldung stellen die nicht vorhandenen bis negativen ökonomischen Auswirkungen die Darstellung von LSLAs als Motoren ländlichen Wachstums infrage.

Über materielle Aspekte hinaus beleuchtet die Arbeit auch Auswirkungen der Palmölexpansion auf die psychische Gesundheit. Ein Lab-in-the-Field-Experiment in Westkalimantan zeigt, dass LSLAs und Abholzung die psychische Gesundheit indigener Gemeinschaften deutlich verschlechtern. Entscheidend ist dabei die spirituell-kulturelle Entwurzelung, während Diskriminierung oder wirtschaftliche Nachteile den Effekt nicht erklären können. Dies unterstreicht die tiefgreifenden immateriellen Folgen von Landnutzungsveränderungen.

Der zweite Teil widmet sich den sozialen Folgen von LSLAs, insbesondere Konflikten. Aufbauend auf dem Konzept der relativen Deprivation wird ein theoretischer Rahmen entwickelt, die Literatur synthetisiert und Fallstudien vorgestellt. Die Analyse zeigt, dass insbesondere intransparent ablaufende Investitionen Unzufriedenheit erzeugen können, die sich zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zuspitzt. Die Arbeit schließt mit politischen Empfehlungen, die inklusive Beteiligung, Transparenz und Beschwerdemechanismen als wichtige Mittel zur Konfliktvermeidung hervorheben.

Abschließend ergänzt eine neuartige quantitative Studie die qualitativen Erkenntnisse durch räumliche und gestaffelte Difference-in-Differences-Methoden. Die Studie deckt auf, dass LSLAs die lokale Konflikthäufigkeit in Subsahara-Afrika nahezu verdreifachen, getragen von Unruhen und Protesten. Konfliktrisiken sind bei Investoren aus einkommensschwachen Ländern sowie bei mehrjährigen Kulturpflanzen besonders hoch. Diese Ergebnisse belegen das Konfliktpotenzial von LSLAs und betonen die Bedeutung von Investorenverhalten und Projektgestaltung für lokale Auswirkungen. Insgesamt unterstreichen die Kapitel die Notwendigkeit eines vorsichtigen und inklusiven Vorgehens bei Landinvestitionen, der sichtbare und verborgene Kosten berücksichtigt.